ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Merz, Joachim; Paic, Peter

Working Paper

Zum Einkommen der freien Berufe: Eine Ordered-Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage

FFB Diskussionspapier, No. 52

Provided in Cooperation with:
Research Institute on Professions (FFB), Leuphana University Lüneburg

Suggested Citation: Merz, Joachim; Paic, Peter (2005) : Zum Einkommen der freien Berufe: Eine Ordered-Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB Diskussionspapier, No. 52, Universität Lüneburg, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Lüneburg

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/67894

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

FFB Forschungsinstitut Freie Berufe

Zum Einkommen der Freien Berufe Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage

Joachim Merz und Peter Paic

FFB Diskussionspapier Nr. 52

Mai 2005

Universität Lüneburg

Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
http://ffb.uni-lueneburg.de
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage[1]

Joachim Merz[*] und Peter Paic[*]

FFB-Diskussionspapier Nr. 52

Mai 2005

ISSN 0942-2595

Überarbeitete Fassung unseres Beitrags zum 2. CREPS-Workshop, Universität Lüneburg, 25.-26. November 2004

[*] Prof. Dr. Joachim Merz und Dipl. Btrw., Dipl. Soz.Ök. Peter Paic, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur 'Statistik und Freie Berufe', Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS) – Struktur und Dynamik, Campus Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg, Tel: 04131/78-2051, Fax: 04131/78-2059, e-mail: ffb@uni-lueneburg.de; http://ffb.uni-lueneburg.de

[1] Wir danken Frau Heike Habla und Herrn Holger Breiholz vom Statistischen Bundesamt für die hilfreiche Unterstützung bei der Auswertung des Mikrozensus 2003 für die Hochrechnung der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe.

Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage

Joachim Merz und Peter Paic

FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Mai 2005, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag untersucht aus einer mikroökonomischen Perspektive die Determinanten des Einkommens aus einer freiberuflichen Tätigkeit.
Im Gegensatz zu bisherigen Veröffentlichungen stützen sich die Analysen auf eine primär zu den Freien Berufen erhobene neue Datenbasis (FFB-Onlineumfrage Freie Berufe). So kann erstmalig zusammen auf freiberufliche Informationen zur Berufserfahrung, den einzelnen Berufsgruppen, der Gründungssituation oder zum Standesrecht zurückgegriffen werden.
Theoretische Grundlage der Einkommensfunktion ist der humankapitaltheoretische Ansatz, der um institutionelle und gründungsbezogene Begebenheiten erweitert wurde. Neben deskriptiven Ergebnissen – inklusive einer neuen Hochrechnung – wird methodisch entsprechend der Datenskalierung ein Ordered Probit Modell geschätzt. Dessen Ergebnisse werden auch anderen Verfahren wie dem multinomialen Logit Modell und einem einfachen OLS-Schätzer gegenübergestellt.

Die Studie konnte dabei neben aktuellen hochgerechneten deskriptiven Ergebnissen insbesondere neue Erkenntnisse gewinnen für die Bedeutung eines erweiterten Humankapitalansatzes mit signifikanten geschlechtsspezifischen, berufsbezogenen, freiberuflich institutionellen Effekten sowie Effekten aus der Gründungsphase.

JEL: J23, J24
Schlagwörter: *Einkommen, Existenzgründung, Selbständige, Freie Berufe, FFB-Onlineumfrage Freie Berufe*

Abstract
This study analyses income determinants of freelancers (liberal professionals) from a microeconomic perspective. In contrast to recent publications a new database is chosen, the FFB-Online survey on Liberal Professions. So, for the first time information of professionals concerning their occupational experience, the single occupational groups, the start-up situation or to administrative professions' regulations.
The theory behind the earnings function is human capital extended by institutional and start-up information. Beyond descriptive results - inclusive a new adjustement – we use an ordered probit model as the microeconometric approach. The results are compared also to multinomial logit results and a simple OLS estimation.

In particular new results are given concerning the xtended human capital approach, occupational and instizutional effects for freelancers as well as impacts of the start-up circumstances.

JEL: J23, J24
Keywords: *Income, self-employed, liberal professions, Socio-Economic Panel*

Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage

Joachim Merz und Peter Paic

1 Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es, aus einer mikroökonomischen Perspektive die Determinanten der Einkommen aus einer freiberuflichen Tätigkeit zu identifizieren. Mit der FFB-Onlineumfrage zu den Freien Berufen kann sich der vorliegende Beitrag im Gegensatz zu bisherigen Veröffentlichung auf primär zu den Freien Berufen erhobenen Daten stützen. Mit dem theoretischen Fundament der Einkommensfunktion auf human-kapitaltheoretischer Basis (Mincer 1958, 1974 und Becker 1975, Polachek und Siebert 1999) – erweitert um institutionelle und gründungsbezogenen Gegebenheiten - analysieren wir die Einflussgrößen der freiberuflichen Einkommen. Den Daten entsprechend wird ein Ordered Probit Modell geschätzt; die Ergebnisse werden auch den anderer Verfahren (OLS, Multinomiales Logit) gegenübergestellt.

Die zentrale Fragestellung dieser Arbeit lautet: Welche Merkmale und Charakteristika kennzeichnen die Einkommen gerade in den Freien Berufen? In Erweiterung der humankapitalspezifischen Faktoren wie Schulbildung, Hochschulbildung oder spezieller beruflicher Erfahrungen, werden Gründungscharakteristika, aktuelle berufsbezogene und freiberuflich-institutionelle Informationen mit ihrem Einfluss auf die Höhe freiberuflicher Einkommen berücksichtigt.

In der Literatur findet sich bisher eine geringe Anzahl von Abhandlungen zum Einkommen von Selbständigen (vgl. aber Hübler 1991, Hamilton 2000, Merz 2004 oder Hirschel und Merz 2004) und zu einzelnen Berufsgruppen in den Freien Berufe. Seltener werden die einzelnen Berufsgruppen Freier Berufe in ihrer relativen Bedeutung im Hinblick auf die individuellen Einkommen untersucht (vgl. Pannenberg 1998, 1997, Hirschel 2003, Merz und Zwick 2004); ein Anliegen unserer Studie. Als zeitnahe Datenbasis mit besonderem Bezug auf die Situation der Freien Berufe beziehen wir uns auf die jüngst erhobene Onlineumfrage ‚Freie Berufe' unseres Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB).

Diese Studie gliedert sich in sieben Kapitel: Zunächst wird die Datenbasis unserer selbstrekrutierenden FFB-Onlineumfrage Freie Berufe vorgestellt. Dem schließt sich der theoretische Teil und die Hypothesenbildung an (Kapitel 3). Im vierten Kapitel werden die deskriptiven Ergebnisse der Online-Umfrage zu den Merkmalen und Charakteristika freiberuflicher Einkommen vorgestellt. Im Anschluss daran wird das Ordered Probit Modell spezifiziert (Kapitel 5). Das sechste Kapitel diskutiert die Determinanten des freiberuflichen Einkommens. Ein Fazit mit der Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse schließt den Beitrag ab.

2 Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe als Datenbasis

Das Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg führte im Rahmen des Dissertationsprojektes von Peter Paic zwischen August und November 2003 eine Onlineumfrage zu den Freien Berufen durch (FFB-Onlineumfrage Freie Berufe). Die primär auf den Untersuchungsgegenstand der Freien Berufe ausgerichtete Datenbasis

bietet zahlreiche Vorteile gegenüber anderen Datenbasen, wie bspw. dem Sozio-ökonomischen Panel (SOEP). So enthält die Onlineumfrage erstmalig Informationen über spezielle freiberufliche Erfahrungen, die Gründungssituationen, sowie aktuelle berufsbezogene und die freiberuflich-institutionelle Situation beschreibende Informationen.

Onlineumfragen eignen sich insbesondere als Erhebungsinstrument, da sie eine umfassende Zugänglichkeit zu allen Personengruppen bietet.[2] Voraussetzung für eine solche internetgestützte Erhebung ist ein angemessener Verbreitungsgrad des Mediums. Zum Zeitpunkt der FFB-Onlineumfrage im Jahre 2003 verfügen rund 75 Prozent der Selbständigen und Freiberufler über einen Internetanschluss (vgl. Statistisches Bundesamt 2003), womit eine angemessene Verbreitung für die Onlineerhebung vorlag. Darüber hinaus bieten Onlineumfragen eine hohe Flexibilität in Bezug auf den zeitlichen Rahmen sowie eine direkte digitale Erfassung und Analyse der Daten.

Da die zu erhebenden Freiberufler persönlich nicht bekannt waren, wurde der methodische Erhebungsansatz einer selbstrekrutierenden Onlineerhebung auf Basis einer einzigen Website (vgl. Gräf 2002), der Internetzpräsens des Onlinefragebogens auf dem Server des FFB, ausgewählt. Dadurch wurde es möglich, die Synergieeffekte durch die zur Befragungsgruppe der Freien Berufe affine Internetpräsenz des FFB zu nutzen.

Insgesamt besuchten 1380 Personen zwischen dem 01.08 und 30.11.2003 die Startseite des Onlinefragebogens, von denen 180 Personen an der Onlineumfrage mit ihren 17 Fragestellungen teilnahmen. Nach einer Bereinigung des Datensatzes verblieben 140 Personen von denen 123 Personen an der kompletten Umfrage teilnahmen. Der Fragebogen ist im Internet unter der URL **http://ffb.uni-lueneburg.de/onlineumfrage** für Informationszwecke weiterhin aufrufbar; weitere Informationen zur Datenbasis sind in Merz und Paic 2005 zu finden.

Zur Repräsentativität der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe

Um abschätzen zu können, inwieweit die Struktur der Umfragedaten mit der Struktur für Deutschland übereinstimmt, haben wir die Mikrodaten des Mikrozensus im Statistischen Bundesamt zum Vergleich herangezogen. Da der Mikrozensus keine direkte Angabe zur beruflichen Stellung ‚Freier Beruf' hat, haben wir - in Anlehnung an die Zuordnungen des Statistischen Bundesamtes - die dort bezeichneten Selbständigen aus ausgewählten Berufen verwendet und entsprechend im Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden auszählen können.

Der Vergleich der Struktur zentraler demographischer und berufsspezifischer Merkmale mit Tabelle 1 zeigt erfreulicherweise insgesamt eine recht ähnliche Struktur in beiden Datenbeständen: Mit einem Frauenanteil bei den Freiberuflern von 38,2% liegen wir nur 2,2 Prozentpunkte oberhalb des Mikrozensus'. Die FFB-Onlineumfrage hat mehr jüngere (wohl internetbedingt) Teilnehmer (etwa 10 Prozentpunkte). Die Freien Heilberufe sind in unserer Umfrage stärker vertreten (24 Prozentpunkte), was sozusagen zu Lasten der heterogenen Gruppe der Freien Künstler, Publizisten, Pädagogen, psychologischen und übersetzenden Berufe geht. In Anbetracht der nicht großen Fallzahl und der Beteiligung an einer selbstrekrutierenden Onlineumfrage sind die Strukturergebnisse doch insgesamt recht gut.

[2] Sofern die Personengruppe mit dem Internet verbunden ist

Tabelle 1: Zur Repräsentativität der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Strukturvergleich mit dem Mikrozensus 2003

	FFB		MZ		FFB-MZ
	n	%	N[1]	%	% Punkte
Geschlecht					
weiblich	47	38,2	378	36,0	2,2
männlich	76	61,8	667	64,0	-2,2
Alter					
bis 39 Jahre	49	39,8	307	29,4	10,4
40 – 49 Jahre	40	32,5	347	33,2	-0,7
ab 50 Jahre	39	27,6	389	37,3	-9,7
Berufsgruppen					
Heilberufe	67	54,5	318	30,5	24
Recht/ Wirtschaft	19	15,4	250	24,0	-8,5
Technisch / Naturw.	12	9,8	154	14,8	-5
Künstler…	25	20,3	321	30,8	-10,4
Insgesamt	123	100,0	1.043	100,0	-

[1)] in Tsd.

Quelle: Mikrozensus 2003, 70 % Stichprobe des Statistischen Bundesamtes; eigene Berechnungen.

Diese Abweichungen, und Abweichungen in der Struktur bei kreuztabellierten Werten nach Alter und der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Gruppen Freier Berufe, haben uns veranlasst, die Umfrage neu zu gewichten. Die neue Hochrechnung auf der Basis des Mikrozensus liefert diese neuen Gewichte mit nun repräsentativer Struktur aus dem Mikrozensus (zu den Details siehe Merz und Paic 2005).

3 Einkommen aus selbständiger Arbeit –Theoretischer Hintergrund

Die Erklärung der Einkommen durch die Humankapitaltheorie fußt auf den Arbeiten von Mincer 1974, Becker 1975 und Schulz 1961. Das Basismodell betrachtet den Barwert V_s der Bildungsinvestitionen

(1) $$V_s = E_s \int_s^{n+s} e^{-rt} dt = E_s r^{-1} e^{-rs} (1 - e^{-rn}).$$

Dabei steht S für die Anzahl der Schuljahre, r für die Diskontrate, E_s für den Ertrag (bei gleichem Einkommen aus S Schuljahren) und n für die Anzahl der Arbeitsjahre. Unter der Annahme sich ausgleichender Lebenseinkommen führt dieses über die Gleichsetzung unterschiedlich langer schulischer Ausbildung zum Basismodell des Humankapitalansatzes.

(2) $$\ln E_s = \ln E_0 + rS,$$

wobei E_0 die Einkommenssituation vor der schulischen Bildung beschreibt. Die Erweiterung um die berufliche Erfahrung führt zu

(3) $$\ln E_t = \ln E_0 + r_s S + a r_p T + b r_p T^2$$

bzw.

(4) $$\ln Y_t = a_0 + rS + a_1 T + a_2 T^2 .$$

Wie können nun gerade die Einkommen der Selbständigen (Freiberufler) in diesem Ansatz explizit berücksichtigt werden? Nach Hamilton 2000 wählen Individuen die Selbständigkeit aus der (Barwert-)Maximierung ihres Lebenseinkommens mit

(5) $$E_{jt} = H_t d_j + f_j(P_{jt}) \quad , j = SE, PE$$

wobei H_t ist ein Vektor beobachteter individueller produktiver Charakteristika (wie z.B. Bildung) ist; $f_j(P_{jt})$ steht für die berufliche Erfahrung bezogen auf Selbständigkeit (SE, self employed) oder abhängiger Beschäftigung (PE, paid employed).

Zusammengenommen lässt sich dann unsere Einkommensfunktion bei Selbständigkeit auf humankapitaltheoretischer Basis für jedes Individuum i und weiteren sozio-ökonomischen Größen x_{ij} schreiben als

(6) $$\ln E_{ij} = a_0 + rS_{i(j)} + a_1 T_{ij} + a_2 T_{ij}^2 + x_{ij}' b_j + e_{ij} \quad (j = SE, PE)$$

mit den zu schätzenden Parametern r, a, b mit normalverteilter Störgröße e.

Im Rahmen dieser Einkommensfunktion werden in der Literatur folgende Modelle diskutiert:

Das „Investment and agency Modells“ unterscheidet zwei Ansätze, welche die unterschiedlichen Einkommen auf unterschiedliche sektorspezifische Erfahrung zurückführen. Im ersten dem „Investment Model“ wird angenommen, dass die Einkommensprofile der Selbständigen steiler sind als die der abhängig Beschäftigten, weil die Investitionen aus Humankapital und physischem Kapital bei Selbständigkeit nicht getrennt werden können. Im zweitem, dem „agency Model“ wird entgegengesetzt argumentiert, dass die Einkommensprofile der abhängig Beschäftigten steiler sind, um den Beschäftigten zu halten; dies entfällt bei Selbständigen (vgl. Lazear und Moore 1984).

Grundannahme des „Matching and learning“ Modells ist, dass unbeobachtete sektor-spezifische Fähigkeiten (‚abilities’) sowie sektorspezifisches Humankapital zu Unterschieden in den Einkommen führen (vgl. Roy 1950, Jovanovic 1982).

Der „klassen- und schichtentheoretischer Ansatz“ (Wright et al. 1982 und Goldthorpe 2000) legt seinen Schwerpunkt auf die Bedeutung des Elternhauses sowie die Klassen-

bzw. Schichtenlage in der Vermittlung von für die Selbständigkeit zentralem Wissen und Fähigkeit.

Dagegen betont das „Superstar-Modell" von Rosen (1981) die Bedeutung kleiner Unterschiede in den Fähigkeiten und Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt, sofern zwischen den Verkäufern unvollständige Substitution vorliegt und die Produktionskosten nicht im Verhältnis zur Größe des Verkäufermarktes ansteigen. Daraus lasse sich die starke Polarisierung in der Einkommensverteilung der Selbständigen ableiten.

Die Theorie der „kompensierender Einkommensdifferentiale" unterstellt den Selbständigen einen höheren Autonomiegrad und eine höhere Arbeitszufriedenheit im Vergleich zu den abhängig Beschäftigten. Vor diesem Hintergrund sind die Selbständigen auch bereit, geringere Arbeitseinkommen in Kauf zu nehmen. Umgekehrt wird das höhere Risiko der Unternehmensgründung durch eine Risikoprämie kompensiert (vgl. Pfeiffer 1994, Hamilton 2000, S. 608).

Der Ansatz der „Institutionentheorie/Wettbewerbstheorie" geht davon aus, das regulierte Märkte, wie sie beispielsweise auch bei den Freien Berufen anzutreffen sind (Freie Kammerberufe), quasi zu Monopolgewinnen führen im Vergleich zur freien Marktentfaltung (vgl. Bester 2003). Einer Regulierung dieser Art sind abhängig Beschäftigte nicht ausgesetzt.

Mit dem „organizational imprinting" Ansatz (vgl. Stinchcombe 1965, Brüderl, Preisendörfer und Ziegler 1996) wird den strukturellen Setzungen zum Gründungszeitpunkt ein dauerhafter Einfluss auf die weitere Entwicklung einer Unternehmenseinheit zugesprochen. Daraus lassen sich zwei Gründungsbezogene Annahmen für die Erfolgs- und Einkommensentwicklung der Freien Berufe ableiten. So haben danach Freiberufler mit Arbeitskräften zum Gründungszeitpunkt bessere Erfolgs- und Einkommenschancen (liability of smallness) als Freiberufler ohne Mitarbeiter (vgl. Aldrich und Auster 1986).

Indirekt abgeleitet aus den Annahmen zur Sterblichkeit von Neuem (liability of newness) haben derivative freiberufliche Gründungen bessere Erfolgs- und Einkommenschancen als originären Gründungen (vgl. Stinchcombe 1965 Brüderl, Preisendörfer und Ziegler 1996).

Vor diesem Hintergrund formulieren wir nun elf Hypothesen, die wir bei der Schätzung für die Wahrscheinlichkeit, einer höheren Einkommensklasse anzugehören, testen wollen:

(1) Eine höhere Schulausbildung der freiberuflich Tätigen erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens.
(2) Ein Hochschulabschluss der freiberuflich Tätigen erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens.
(3) Je größer/länger die Berufserfahrung in der aktuellen freiberuflichen Tätigkeit ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens.
(4) Eine vorhergehende spezifische Branchenerfahrung in der aktuell ausgeübten freiberuflichen Tätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens.
(5) Eine vorhergehende Berufserfahrung als Selbständiger vor der aktuell ausgeübten freiberuflichen Tätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens.
(6) Es gibt keine geschlechtsspezifischen Unterschiede.

(7) Es gibt keine berufsgruppenspezifischen Unterschiede sofern der Marktzugang gleich ist (Institutionentheorie/Wettbewerbstheorie)
(8) Freiberufliche derivative Gründungen erhöhen gegenüber originären Gründungen, die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens (Ausgangsstruktur/ organizational imprinting Faktoren).
(9) Die Beschäftigung sozialversicherter Mitarbeiter zum Gründungszeitpunkt erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens (Ausgangsstruktur/ organizational imprinting Faktoren).
(10) Die jetzige Beschäftigung sozialversicherter Mitarbeiter erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens (Größenvorteile).
(11) Die freiberufliche Tätigkeit in einem Kammerberuf erhöht die Wahrscheinlichkeit eines höheren Einkommens (Institutionentheorie/-Wettbewerbstheorie).

4 Deskriptive Ergebnisse zum Einkommen der Freien Berufe

Vor dem Hintergrund der oben aufgestellten Hypothesen werden in diesem Kapitel für die entsprechenden Variablen der FFB-Onlineumfrage die deskriptiven Ergebnisse zunächst kurz diskutiert.

Um eine höhere Antwortbereitschaft zu erzielen, haben wir die Höhe des freiberuflichen jährlichen Bruttoeinkommens im FFB-Onlinefragebogen in insgesamt zehn Klassen erfasst. Aussagekräftigere Ergebnisse in der deskriptiven wie mikroökonometrischen Analyse erhalten wir mit einer kompakteren Zusammenfassung in drei neu ordinalskalierte Einkommensklassen. Danach gehören zur Gruppe der niedrigen freiberuflichen Einkommen alle Freiberufler mit einem Einkommen von bis zu 37.499 €. Die mittlere Einkommensklasse setzt sich aus den Einkommen ab 37.500 bis 74.999 € zusammen. Zur Gruppe der hohen Einkommen zählen die Freiberufler mit einem Einkommen über 75.000 €.

Tabelle 2 fasst die deskriptiven Ergebnisse über alle Einkommen als auch für diese drei Einkommensklassen zusammen. Grundlage der deskriptiven Ergebnisse sind die jeweiligen Klassenmittel der Originalklassen. Alle deskriptiven Ergebnisse der FFB-Onlineumfrage sind auf Grundlage der Daten des Mikrozensus 2003 hochgerechnete Werte (N in Tsd.). Wenn auch mit der Hochrechnung die Struktur der FFB-Onlineimfrage der des Mikrozensus' angepasst wird, so sind doch die Ergebnisse angesichts des Stichprobenumfangs von insgesamt 123 nicht zu strapazieren.

Tabelle 2: Deskriptive Ergebnisse der Freiberuflichen Einkommen

	Alle		Jährliches Bruttoeinkommen bis 37.499€		von 37.500€ bis 74.999€		über 75.000€	
	N[1]	%	N	%	N	%	N	%
Altersgruppen								
bis 39 Jahre	306	29%	172	38%	65	19%	69	28%
40 - 49 Jahre	347	33%	156	35%	133	38%	58	24%
über 50 Jahre	390	37%	122	27%	152	43%	116	48%
Geschlecht								
Frau	276	26%	178	40%	89	25%	9	4%
Mann	766	74%	271	60%	261	75%	234	96%
Schuljahre[2]								
9 Jahre	86	8%	46	10%	40	11%	0	0%
10 Jahre	155	15%	39	9%	69	20%	47	19%
13 Jahre	777	74%	352	78%	229	65%	196	81%
Hochschulabschluss								
kein Hochschulabschluss	387	37%	177	39%	190	54%	20	8%
Hochschulabschluss	656	63%	273	61%	160	46%	223	92%
Jetzige Berufserfahrung								
keine Erfahrung	238	23%	145	32%	64	18%	29	12%
bis 3 Jahre Erfahrung	192	18%	120	27%	18	5%	54	22%
4 - 7 Jahre Erfahrung	186	18%	99	22%	43	12%	44	18%
über 7 Jahre Erfahrung	426	41%	85	19%	225	64%	116	48%
Berufserfahrung								
Erfahr. Angestellter	684	66%	215	49%	282	81%	187	77%
Erfahr. Beamter	20	2%	12	3%	8	2%	0	0%
Erfahr. Unternehmer	35	3%	13	3%	22	6%	0	0%
Erfahr. Freiberufler	50	5%	20	5%	9	3%	21	9%
vorher Ausbildung	123	12%	77	18%	12	3%	34	14%
vorher nicht erwerbstätig	118	11%	101	23%	17	5%	0	0%
Berufsgruppe								
Heilberufe	318	30%	83	18%	167	48%	68	28%
Recht u. Wirtschaft	250	24%	115	26%	35	10%	100	41%
Techn./Naturwissenchftl.	154	15%	31	7%	72	21%	51	21%
Künstler, Pädagogen …	321	31%	221	49%	76	22%	24	10%
Gründungsform								
Originär	806	77%	353	78%	273	78%	180	74%
Derivativ	237	23%	97	22%	77	22%	63	26%

Sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter jetzt								
keine Mitarbeiter	600	58%	349	78%	156	45%	95	39%
1-3 Mitarbeiter	231	22%	94	21%	90	26%	47	19%
über 3 Mitarbeiter	213	20%	7	2%	104	30%	101	42%
Sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter bei der Gründung								
keine Mitarbeiter	683	66%	400	89%	208	59%	75	31%
1-3 Mitarbeiter	188	18%	29	6%	80	23%	79	33%
über 3 Mitarbeiter	171	16%	20	4%	62	18%	89	37%
Kammerberufe								
Kammerberuf	267	26%	43	10%	88	25%	136	56%
kein Kammerberuf	776	74%	407	90%	262	75%	107	44%
Region								
Ost	131	13%	60	13%	51	15%	20	8%
West	912	87%	390	87%	299	85%	223	92%
Insgesamt	**1.043**	**100%**	**450**	**100%**	**350**	**100%**	**243**	**100%**

Einkommen: Jährliches Bruttoeinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit, Abweichungen von 100% aufgrund von Rundungsfehlern

1) N in Tsd. 2) 12 Jahre nicht in der Tabelle ausgewiesen

Quelle: FFB-Onlineumfrage Freie Berufe 2003, eigene Berechnungen, hochgerechnete Werte.

Insgesamt sind in Deutschland über eine Million Freiberufler – 912 Tsd. in den alten und 131 Tsd. in den neuen Bundesländern – im Jahr 2003 zu finden.

Wie im ersten Teil der Tabelle 2 bezüglich der **Altersstruktur** zu entnehmen ist, sind die befragten Freiberufler „bis 39 Jahre“ ausschließlich in der untersten Einkommensklasse die stärkste Gruppe, während die „über 50jährigen“ Freiberufler in der mittleren Einkommensklassen mit 43 Prozent und in der hohen Einkommensklasse mit 48 Prozent überwiegen.

Hinsichtlich der **Geschlechterverteilung** sind 26 Prozent aller Freiberufler weiblich und 74 Prozent männlichen Geschlechts. Der Anteil der Frauen in der unteren Einkommensklasse bis 37.499 € ist überdurchschnittlich und liegt bei 40 Prozent. Dagegen sind die weiblichen Freiberufler in der hohen Einkommensklasse über 75.000 € nur noch mit 4 Prozent vertreten. Höhere Einkommen werden somit deutlich von den Männern dominiert.

Der häufigste **Schulabschluß** der Freiberufler ist über alle drei Einkommensklassen hinweg das Abitur (13 Jahre) und mit einigem Abstand die mittlere Reife (10 Jahre). Auffallend ist, dass die Mehrzahl der Abiturienten (352.000 von 777.000, 45%) in der untersten Einkommensklasse zu finden ist.

Mit 63 Prozent verfügen deutlich mehr als die Hälfte aller befragten Freiberufler über einen **Hochschulabschluss**. Der Anteil der Freiberufler mit einem Hochschulabschluss ist in der hohen Einkommensklasse mit 92 Prozent am stärksten ausgeprägt, während der Anteil der Hochschulabsolventen in der niedrigen und mittleren Einkommensklasse bei 61 Prozent bzw. 46 Prozent liegt. Sowohl die hohe als auch die untere Einkommensklasse wird somit von den Hochschulabsolventen bestimmt.

Jetzige Berufserfahrung: Über 40 Prozent der Freiberufler üben ihre jetzige Tätigkeit schon über 7 Jahre aus. Der Anteil der Neugründungen unter den befragten

Freiberuflern (keine Erfahrung) liegt bei 23 Prozent. Die Ergebnisse zeigen, dass sich Freiberufler mit einer langjährigen (über 7 Jahre) Berufserfahrung erwartungsgemäß eher in der mittleren und höheren Einkommensklasse wieder finden; Erfahrung zählt. So liegt ihr Anteil in der mittleren Einkommensklasse bei 64 Prozent und 48 Prozent in der hohen Einkommensklasse, während in der niedrigen Einkommensklasse vor allem Neugründungen zu finden sind.

Als **letzte berufliche Stellung vor der jetzigen Freiberuflichkeit** gaben 66 Prozent aller Befragten eine Tätigkeit als Angestellte an. Deren Anteil steigt von 49 Prozent in der niedrigen Einkommensklasse auf 81 Prozent in der mittleren und 77 Prozent in der hohen Einkommensklasse an. Insgesamt ist also die mittlere und hohe Einkommensklasse durch die zuvor als Angestellte beschäftigen Freiberufler geprägt. Dagegen sind die vorher Nichterwerbstätigen mit 23 Prozent vor allem in der unteren Einkommensklasse zu finden.

Die **Berufsgruppe** der Freien Künstler, Publizisten und Pädagogen ist in etwa gleich häufig wie die der Freien Heilberufe mit 31 bzw. 30 Prozent gefolgt von den Freien rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen mit 24 Prozent. Die kleinste Berufsgruppe stellen mit 15 Prozent die Gruppe der Freien technischen und naturwissenschaftlichen Berufe. Dabei sind die Freien Künstler, Pädagogen und Publizisten mit einem Anteil von 49 Prozent am häufigsten in der niedrigen Einkommensklasse vertreten. Bei den höheren Einkommen sind hingegen die rechts- und wirtschaftsberatenden Berufe mit 41 Prozent am stärksten vertreten, während die Heilberufe in der mittleren Einkommensklasse am häufigsten vorkommen. Insgesamt zeigen sich stark differierende Einkommen sowohl zwischen den einzelnen Berufsgruppen als auch innerhalb der Berufsgruppen selbst.

Von den an der Onlineumfrage teilnehmenden Freiberuflern gaben 77 Prozent eine originäre **Gründungsform** an. Dieses grundsätzliche Verhältnis gegenüber den derivativen Gründungen setzt sich über alle drei Einkommensklassen fort. Der Anteil der derivativen Gründungen fällt allerdings in der höheren Einkommensklasse mit 26 Prozent um 4 Prozentpunkte höher aus.

Gut über die Hälfte (58 Prozent) der Freiberufler beschäftigen keine **sozialversicherte Mitarbeiter jetzt**. Bis zu drei Beschäftigte haben rund 22 Prozent der Freiberufler und 20 Prozent beschäftigen mehr als drei Mitarbeiter. Die Anzahl der sozialversichert Beschäftigten ändern sich deutlich mit den jeweiligen Einkommensklassen. Mit 78 Prozent dominieren in der niedrigen Einkommensklasse die Freiberufler ohne Beschäftigte, während in der hohen Einkommensklasse der Anteil der Freiberufler mit über 3 Beschäftigten am stärksten vertreten ist.

Zum freiberuflichen **Gründungszeitpunkt** beschäftigten insgesamt 66 Prozent der Befragten keine sozialversicherte Mitarbeiter, gegenüber 16 Prozent mit mehr als drei Beschäftigten. Verteilt auf die drei Einkommensklassen beschäftigten in der niedrigen Einkommensklasse 4 Prozent der Befragten mehr als drei Mitarbeiter und in der hohen Einkommensklasse 37 Prozent mehr als drei Mitarbeiter zur Zeit der Gründung. Es zeigt sich also, dass der Anteil der Freiberufler mit mehr als drei Mitarbeitern zum Gründungszeitpunkt insbesondere zu einem jetzigen hohen Einkommen führt.

Einen Kammerberuf führten 26 Prozent aller befragten Personen gegenüber 74 Prozent in kammerfreien Berufen aus. Die niedrigen Einkommensklassen werden von den **kammerfreien Berufen** dominiert, während die **kammerpflichtigen Freien Berufe** überwiegend zu höheren Einkommen führen.

5 Mikroökonometrisches Modell: Ordered Probit

Die bisherigen deskriptiven Ergebnisse haben die Situation univariat, also hinsichtlich eines Merkmals jeweils beschrieben. Kommen wir nun zur multivariaten Analyse, die die miteinander konkurrierenden Erklärungsfaktoren der einzelnen Hypothesen mit Signifikanzergebnissen zu untersuchen erlaubt.

Um eine höhere Auskunftsbereitschaft zu erhalten, hatten wir – wie oben schon erwähnt – Angaben in Einkommensklassen erfragt. Damit ist eine ordinale Skala gegeben, für die sich als Schätzmodell ein Ordered Probit Ansatz empfiehlt (vgl. Greene 1997, S. 875 ff.; Moosmüller 2004, 203 ff.). Ein Ordered Probit Ansatz bietet zudem gegenüber einem Schätzansatz mit Klassenmittelwerten den Vorteil, dass die Klassenmitte der nach oben offenen höchsten Einkommensklasse – da arbiträr – nicht zu spezifizieren ist.

Das Ordered Probit Modelle geht bekanntlich von einem latenten Modell aus mit

$$y_i^* = b'x_i + e_i \qquad e_i \; verteiltmit \; N(0,1) \tag{7}$$

Der Vektor x_i enthält die Merkmalsausprägungen der erklärenden Variablen, b_i ist ein Vektor mit den unbekannten Parametern des Modells und e_i ist ein standardnormalverteilter Störterm. Die latente (Einkommens-) Variable wird durch die Klassengrenzen eingegrenzt mit

$$y_i = \begin{cases} 0, & falls \quad -\infty < y_i^* \le m_0 \\ 1, & falls \quad m_0 < y_i^* \le m_1 \\ & \vdots \\ J, & falls \quad m_{J-1} < y_i^* \le \infty \end{cases} \tag{8}$$

Prinzipiell werden im Ordered Probit Modell die Klassengrenzen mit den nur bekannten diskreten Klassennummern geschätzt. Diese sind mit den Antwortklasssen hier aber bereits gegeben. Mit bekannten Klassengrenzen ist es jedoch möglich, die Varianz von e zu schätzen, die sonst im Ordered Probit Modell angenommen werden muss. Zudem werden für die Bestimmung der Wahrscheinlichkeit, bei gegebenen erklärenden Größen zu einer bestimmten Einkommensklasse zu gehören, die weiteren Schätzergebnisse des Ordered Probit Modells bezüglich b benötigt:

$$P(y_i = j) = \begin{cases} P(m_{j-1} \le y_i^* < m_j) \\ P(m_{j-1} \le b'x_i + e_i < m_j) \\ P(m_{j-1} - b'x_i \le e_i < m_j - b'x_i) \\ \Phi(m_j - b'x_i) - \Phi(m_{j-1} - b'x_i) \end{cases} \tag{9}$$

wobei Φ die Standardnormalverteilung kennzeichnet.

In unserer Anwendung werden die 10 ordinalskalierten Einkommensklassen ja zu drei Einkommensklassen für eine ausreichende Besetzung der Klassen zusammengefasst (die erste Klasse setzt sich aus dem jährlichen Bruttoeinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit bis 37.500 € zusammen; die zweite Klasse geht bis 74.500 €; die dritte Klasse ist nach oben offen).

Zur Interpretation der Ergebnisse generell: Ein positives Vorzeichen eines mit der Maximum Likelihood Methode geschätzten Koeffizienten gibt an, zu einer höheren Einkommensklasse zu gehören; ein negatives Vorzeichen entsprechend zu einer niedrigeren Einkommensklasse zu gehören.

6 Determinanten freiberuflichen Einkommens – Ergebnisse der multivariaten Analyse

Untersucht werden die folgend zugeordneten Hypothesen/Determinanten: Aus dem humankapitaltheoretischen Ansatz: Schulbildung in Jahren, Hochschulabschluss (Dichotom, Referenz kein Hochschulabschluss), Berufserfahrung in der derzeitigen freiberuflichen Tätigkeit in Jahren, vorherige Branchenerfahrung in Jahren, vorherige Selbständigkeit (Dichotom, Referenz keine Selbständigkeitserfahrung). Aus dem institutionellen und betrieblichen Umfeld sind es die Determinanten der Berufsgruppe: Freie Heilberufe, Freie rechts- und wirtschaftsberatende Berufe und die Freien künstlerischen, pädagogischen und publizistischen Berufe (Referenz Freie technische und naturwissenschaftliche Berufe), Kammerberuf (Dichotom, Referenz kein Kammerberuf), derivative Gründungsform (Dichotom, Referenz originäre Gründungsform), sowie allgemeine betriebliche und demografische Determinanten: Geschlecht weiblich (Dichotom, Referenz männlich), Anzahl der sozialversicherten Mitarbeiter jetzt (2003), Anzahl der sozialversicherten Mitarbeiter zum Gründungszeitpunkt, Region der Wirkungsstätte Ostdeutschland (Dichotom, Referenz Westdeutschland).

Zur Fundierung der Ergebnisse werden neben dem in Tabelle 3 dargestellten Ordered Probit Modell zwei weitere Schätzmodelle verwendet, die allerdings die vorhandene Ordnungsstruktur nicht berücksichtigen, von daher also weniger effizient sind. Dies ist zum einen ein Multinomiales Logit (MNL) Modell, das auf einem stochastischen Nutzenkonzept für die Auswahl gleichrangiger Alternativen basiert. Zum anderen ist es der einfache klassische OLS-Schätzer, der die Klassenmitten mit einer angenommenen (arbiträren) Klassenmitte der obersten Klasse auskommen muss.

Wir argumentieren, dass die Ergebnisse besonders robust sind, wenn sie - außer dem bevorzugten Ordered Probit Modell - auch von den anderen Schätzmodellen getragen werden. Die untere Einkommensklasse dient dem MNL-Modell als Referenz. Für alle Schätzverfahren werden die jeweiligen geschätzten Koeffizienten (C) und ihr Signifikanzniveau (Probability-Value, P) in Tabelle 3 angegeben.

Tabelle 3: Determinanten der Einkommen Freier Berufe – Ergebnisse des Ordered Probit Modells, des Multinomialen Logit Modells und des OLS Schätzers

	Ordered Probit		OLS		MNL Einkommen			
					mittlere		höhere	
	C	P	C	P	C	P	C	P
Konstante	.5175	.6841	10,833	.0001	1,580	.6134	2,174	.6437
Humankapital								
Schuljahre	-.1301	.2076	-.6813	.1934	-.3178	.2238	-.6595	.1015
Hochschulabschluss	.3605	.2029	.1562	.2603	-.2422	.7230	**2,441**	**.0320**
Berufserfahrung	**.1290**	**.0079**	**.5699**	**.0093**	**.2477**	**.0283**	**.3955**	**.0131**
Berufserfahrung quadriert	**-.4097**	**.0124**	**-.1772**	**.0120**	**-.7562**	**.0336**	**-.1302**	**.0160**
vorh. Branchenerfahrung	.2679	.2446	.9813	.3906	-.5506	.3930	.0607	.3715
vorh. Selbständigkeit	.1623	.6841	.8576	.6618	-.6626	.5826	1,156	.3600
Geschlecht								
Frau	**-.8619**	**.0015**	**-.3966**	**.0025**	**-.2,498**	**.0125**	**-3,248**	**.0049**
Berufsgruppe								
Freie Heilberufe	**.7759**	**.0280**	**.3608**	**.0284**	**1,859**	**.0268**	1,773	.1669
Freie Rechts- u. Wirt.	.3368	.4424	.1000	.6265	-.4234	.6995	.9896	.4758
Freie Künstler etc.	-.3469	.5263	-.1242	.6218	1,675	.2438	-.3036	.8713
Gründungsform								
Derivativ	.2592	.3683	.1289	.3503	**1,533**	**.0376**	.8077	.3919
Sozialversicherte Mitarbeiter								
Anzahl der Mitarbeiter jetzt	.1590	.7503	.1865	.4669	**.5321**	**.0156**	.2861	.1536
Anz. Mitarbeiter Gründung	.7890	.1428	.2792	.2912	-.3518	.1076	-.3214	.8538
Kammerberufe								
Kammerberuf	**.8604**	**.0115**	**.3832**	**.0255**	.1140	.9037	**2,532**	**.0135**
Region								
Ost	-.5829	.2159	-.2374	.2932	-.2408	.8261	**-2,928**	**.0948**
Modellgüte								
Log Likelihood	-99.732		-		-79.051			
Chi^2	60.552***		-		101.914***			
R^2	-		.30896***		-			
Adjusted R^2	-		.39392***		-			
n	123		123		123			

Einkommen: Jährliches Bruttoeinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit
Quelle: FFB-Onlineerhebung Freie Berufe 2003, eigene Berechnungen.

Wie aus den Ergebnissen zum humankapitaltheoretischen Ansatz hervorgeht, haben weder die **Anzahl der Schuljahre** noch ein **Hochschulabschluss** einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit in eine höhere Einkommensklasse bei einer freiberuflichen Tätigkeit zu gelangen. Dieses Ergebnisse ist auf einen zweiten Blick hin nicht so überraschend, da ein Hochschulabschluss für viele Freie Berufe eine Grundvoraussetzung der beruflichen Tätigkeit ist.
Die **jetzige Berufserfahrung** ist allerdings – gestützt durch alle drei Modelle – signifikant. Mit abnehmender Bedeutung (nichtlinearer Ansatz) führt erwartungsgemäß eine längere Berufserfahrung im jetzigen Job zu einem höheren Einkommen.

Eine **vorherige Branchenerfahrung** sowie eine **vorherige Selbständigkeit** haben allerdings keinen signifikanten Einfluss auf die aktuelle Einkommenshöhe. Eine auf diese Weise verfeinerte Humankapitalbetrachtung führt hier zu keinem signifikanten Ergebnis. Die Ergebnisse können also nicht die vierte und fünfte Hypothese zur spezifischen Branchenerfahrung und vorhergehenden Berufserfahrung bestätigen; solche Erfahrungen sind eben nicht freiberuflich spezifisch.

Damit schält sich innerhalb der verschiedenen **Humankapitalkomponenten** die berufliche Erfahrung als besonders wichtig für die Erzielung höherer freiberuflicher Einkommen heraus.

Signifikante Unterschiede finden sich zwischen **Frauen und Männern:** die Wahrscheinlichkeit für ein niedrigeres Einkommen von freiberufliche Frauen ist größer als die der Männer. Dieses Ergebnis eines geschlechtsspezifischen Unterschieds wird von den beiden Alternativmodellen bestätigt.

Innerhalb der **Berufsgruppen Freier Berufe** haben Freie Heilberufe – im Vergleich zu den technisch/naturwissenschaftlichen Freien Berufen – eine signifikant größere Wahrscheinlichkeit, ein hohes Einkommen zu erreichen. Die Ergebnisse sind sowohl im Ordered Probit als auch mit den anderen Schätzverfahren signifikant und unterstreichen ihre Bedeutung.

Gründungsform: Für die Wahrscheinlichkeit, durch eine derivative Gründungsform in die höhere Einkommensklasse zu gelangen, liefern weder das Ordered Probit Modell noch der OLS-Schätzer signifikante Ergebnisse und können somit die sechste Hypothese zur derivativen Gründungsform nicht bestätigen. Allerdings weist das MNL-Modell eine positive Wahrscheinlichkeit bei einer derivativen Gründungsform zur mittleren Einkommensklasse auf. Die Ergebnisse dort sind signifikant.

Keine signifikanten Werte weisen die Ergebnisse zu den **sozialversicherten Beschäftigten zum Gründungszeitpunkt** aus. Damit wird die neunte Hypothese zu der Beschäftigtensituation zum Gründungszeitpunkt nicht bestätigt. Dies trifft auch für die **aktuell sozialversicherten Beschäftigten** der Freiberufler - mit Ausnahme des MNL-Modells - zu. Dort zeigt sich ein positiver Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit zur mittleren Einkommensklasse zu zählen, sofern der Freiberufler sozialversicherte Mitarbeiter beschäftigt. Die Werte sind signifikant, können aber die achte Hypothese zur Beschäftigung nicht stützen.

Positive Einflussgrößen auf die Wahrscheinlichkeit einer höheren Einkommensklasse weist die institutionelle Größe der **Kammerberufe** aus. Ist ein Freiberufler in einem Kammerberuf tätig, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für ein höheres Einkommens. Die Werte werden von allen drei Schätzverfahren bestätigt und sind hochsignifikant. Die Ergebnisse stützen signifikant die neunte Hypothese zu den Kammerberufen.

Bei der geografischen Aufteilung der freiberuflichen Wirkungsstätten nach West- und Ostdeutschland finden sich keine deutlichen Unterschiede. Lediglich das MNL-Modell

weist darauf hin, das eine Zugehörigkeit zur höchsten Einkommensklasse für Freiberufler aus den neuen Bundesländern signifikant negativ ist.

Nicht bestätigt wurden die Annahmen über einen positiven Einfluss des Schulabschlusses, der vorherigen Branchen- und Selbständigkeitserfahrung sowie der Mitarbeiter zum Gründungszeitpunkt. Dies erscheint uns nicht unplausibel, da der Großteil der Freiberufler zum Befragungszeitpunkt bereits über eine lang anhaltende berufliche Erfahrung verfügt und der Anteil der jungen Freiberufler relativ gering ist. Daher treten vorherige berufliche Erfahrungen und strukturelle Gründungsbegebenheiten als Einflussgrößen auf das freiberufliche Einkommen eher in den Hintergrund.

Die Tabelle 4 fasst die Ergebnisse unserer Hypothesenüberprüfung zusammen.

Tabelle 4: Zusammenfassung der multivariaten Ergebnisse

Determinanten	**Erwarteter Einfluss**	**Ordered Probit**	OLS Schätzer	MNL Mittlere Einkommen.	MNL Höhere Einkommen
Schulausbildung	**+**	**O**	O	O	O
Hochschulabschluss	**+**	**O**	O	O	++
Berufserfahrung	**+**	**+++**	+++	++	++
vorh. Branchenerfahrung	**+**	**O**	O	O	O
vorh. Selbständig	**+**	**O**	O	O	O
Geschlecht: Frau	**O**	**---**	---	--	---
Berufsgruppe : Freie Heilberufe	**O**	**++**	++	++	O
derivative Gründung	**+**	**O**	O	++	O
Mitarbeiter bei Gründung	**+**	**O**	O	O	O
Mitarbeiter jetzt	**+**	**O**	O	++	O
Kammerberufe	**+**	**++**	++	O	++

Einkommen: Jährliches Bruttoeinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit

Quelle: FFB-Onlineumfrage Freie Berufe, eigene Berechnungen, Signifikanzen: Zeichen (+ oder -): 1 Zeichen = 10%, 2 Zeichen = 5%, 3 Zeichen = 1%.

Zusammenfassend: Als signifikante positive Einfußgrößen für das freiberufliche Einkommen konnten eine lang anhaltende jetzige Berufserfahrung und die Tätigkeit in einem Kammerberuf identifiziert werden. Sowohl die Ergebnisse aus dem Ordered Probit Modell als auch dem OLS-Schätzer und dem MNL-Modell stützen die Hypothesen über die Einflussrichtung der Berufserfahrung und den Kammerberufen. Signifikant zeigt sich zudem aus den Ergebnissen des MNL-Modells ein positiver Einfluss eines Hochschulabschlusses auf ein höheres Einkommen. Als signifikante

positive Einflussgrößen eines mittleren Einkommens erwiesen sich die Berufserfahrung, die Mitarbeiteranzahl sowie eine derivative Gründungsform.

7. Fazit

In diesem Beitrag haben wir die Einkommen aus freiberuflicher Tätigkeit auf Grundlage der FFB-Onlineumfrage untersucht. Dabei stand uns mit der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe vor allem eine gezielt auf die Situation der Freien Berufe ausgerichtete Datenbasis zur Verfügung. Neben interessanten deskriptiven Ergebnissen haben wir mit einem Ordered Probit Ansatz - und vergleichend mit einem OLS-Schätzer und einem Multinomialen Logit-Ansatz - die Wahrscheinlichkeit von Determinanten eines höheren Einkommens aus freiberuflicher Tätigkeit quantifiziert und die aus den theoretischen Ansätzen entwickelten Hypothesen über die Determinanten höherer freiberuflicher Einkommen überprüft.

Deskriptive Ergebnisse

In den deskriptiven Ergebnissen zeigen sich die Merkmale und Charakteristika des freiberuflichen Einkommens deutlich in der pointierten Gegenüberstellung der unteren und höheren Einkommen aus freiberuflicher Tätigkeit. Vor dem Hintergrund des Humankapitalansatzes sind die unteren Einkommen der Freien Berufe von einer geringeren Berufserfahrung und unterschiedlichen Berufsabschlüssen geprägt. Darüber hinaus waren die unteren Einkommen vor Aufnahme ihrer freiberuflichen Tätigkeit nicht erwerbstätig oder noch in Ausbildung befindlich. Dagegen sind die höheren Einkommen durch eine längere Berufserfahrung und einen Hochschulabschluss gekennzeichnet. Vor der Aufnahme ihrer freiberuflichen Tätigkeit waren sie häufiger als Angestellte tätig. Die Tabelle 5 gibt einen Überblick zu den zentralen deskriptiven Ergebnissen der unteren und höheren Einkommensklassen.

Tabelle 5: Zentrale deskriptive Ergebnisse zu den Einkommen aus freiberuflicher Tätigkeit

untere Einkommen	höhere Einkommen
geringere Berufserfahrung zuvor in Ausbildung oder nicht Erwerbstätig	längere Berufserfahrung zuvor angestellt
unterschiedliche Schulabschlüsse	Hochschulausbildung
Freie künstlerische, pädagogische und publizistische Berufe, Freie Heilberufe	Freie rechts- und wirtschaftsberatende Berufe, Freie Heilberufe
keine Kammerberufe	Kammerberufe
originäre Gründungen	derivative Gründungen

Einkommen: Jährliches Bruttoeinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit
Quelle: FFB Onlineumfrage, eigene Berechnungen

Hinsichtlich der institutionellen Begebenheiten sind bei den unteren Einkommen deutlich seltener kammerpflichtige Freiberufler zu finden, während in den höheren Einkommen die Kammerberufe stark präsent sind. Sind die Freien Künstler, Pädagogen und Publizisten in den unteren Einkommen stärker vertreten, so sind es in den höheren Einkommen eher die Freien rechts- und wirtschaftsberatenden Berufe. Gleichermaßen stark vertreten sind die Heilberufe in den unteren als auch den höheren Einkommen. Dies verdeutlicht auch die Spannweite der Einkommen innerhalb der einzelnen Freien Berufsgruppen. In den unteren Einkommen sind eher die originären Gründungen anzutreffen, währenddessen der Anteil der derivativen Gründungen in den höheren Einkommen größer ist.

Multivariate Analyse

Die mikroökonometrische multivariate Analyse zeigt die Signifikanz der konkurrierenden Einflussgrößen und Hypothesen; ihre Ergebnisse sind in Tabelle 5 zusammengefasst.

Tabelle 5: Zentrale signifikante Ergebnisse zu den Einflussgrößen freiberuflicher Einkommen

	Ordered Probit	OLS	MNL
Humankapital Hochschulabschluss	O	O	(++)
Humankapital spezifische berufliche Erfahrung	+++	+++	++
Geschlecht: Frau	---	---	---
Gründungscharakteristika (derivativ)	O	O	++
Berufsbezogene (Freie Heilberufe) und	++	++	(++)
freiberuflich-institutionelle Informationen	++	++	++
Region (Ostdeutschland)	O	O	(-)

Quelle: FFB-Onlineumfrage Freie Berufe, eigene Berechnungen, Signifikanzen: Zeichen (+ oder -): 1 Zeichen = 10%, 2 Zeichen = 5%, 3 Zeichen = 1%.

Einen signifikanten positiven Einfluss auf das freiberufliche Einkommen haben im Ordered Probit Ansatz die spezifischen beruflichen Erfahrungen sowie berufsbezogene und freiberuflich-institutionelle Gegebenheiten (vgl. Tab. 5). Die Ergebnisse zu den drei Einflussgrößen werden mit dem MNL-Modell bestätigt. Zusätzlich weist der MNL-Ansatz dem Hochschulabschluss und den Gründungscharakteristika einen signifikanten positiven Einfluss auf das Einkommen zu.

Das spricht dafür, für Einkommens- und generell Erfolgsanalysen Daten eben auch aus der Gründungsphase einzubeziehen und stärker zu analysieren. Eine Panelanalyse, die die Gründungssituation direkt mit einbeziehen kann, wäre hierfür ein ideales Instrument.

Dass Frauen signifikant weniger verdienen, sagt hier nicht notwendigerweise etwas über eine Diskriminierung aus, da sich hinter der Berufsgruppenzugehörigkeit durchaus verschiedene unterschiedliche entlohnte Berufe verbergen (z.B. Heilberufe: Ärzte und Physiotherapeuten).

Nur das MNL-Modell weist auf einen Unterschied zwischen Ost und West für die hohe Einkommensklasse hin.

Generell ist zur Repräsentativität unserer Analyse allerdings festzuhalten, dass bei der relativ geringen Fallzahl eher Hinweise als harte Fakten gewonnen werden konnten, auch wenn die Struktur der FFB-Onlineumfrage der des Mikrozensus recht ähnlich ist. Allerdings ist mit dieser insbesondere auf die Freien Berufe gezielten Umfrage ein (weiterer) Schritt getan, die Situation der Freien Berufe speziell zu analysieren. Mit den Ergebnissen aus anderen Studien (z.B. Merz und Böhm 2005 in diesem Band) hat es sich nämlich gezeigt, dass auch die Einkommenssituation der Freien Berufe sich signifikant von der Situation anderer Akteure auf dem Arbeitsmarkt unterscheidet.

Insgesamt konnten wir mit den neuen Daten aus der FFB Onlineerhebung neue Erkenntnisse gewinnen für die Bedeutung eines erweiterten Humankapitalansatzes mit signifikanten geschlechtsspezifischen, berufsbezogenen, freiberuflich institutionellen Effekten sowie Effekten aus der Gründungsphase.

Literaturverzeichnis

Aldrich, H. E. und E. Auster (1986), Even Dwarfs Started Small: Liabilities of Size and Age and Their Strategic Implications, Research in Organizational Behavior, 8, 165-198.

Becker, G. S. (1975), Human Capital: A Theoretical and Empirical Analysis, 2. Aufl., New York.

Bester, H. (2003), Theorie der Industrieökonomik. 2. Aufl., Berlin.

Brüderl, J., Preisendörfer, P. und R. Ziegler (1996), Der Erfolg neugegründeter Betriebe. Eine empirische Studie zu den Chancen und Risiken von Unternehmensgründungen, Betriebswirtschaftliche Schriften, Heft 140, Berlin.

Goldthorpe, J. H. (2000), Rent, Class Conflict and Class Structure: a Commentary on Sorensen, in: American Journal of Sociology, 105. Jg., 1572-1582.

Gräf, L. (2002), WWW-Erhebungsinstrumente: Anforderungen, Gestaltung und Datenqualität, in: Ehling, M. und J. Merz (Hrsg.), Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, Baden-Baden, 55-63.

Greene, W. H. (1997), Econometric Analysis, New Jersey.

Hamilton, B.H. (2000), Does Entrepreneurship Pay? An Empirical Analysis of the Returns to Self-Employment, in: Journal of Political Economy, 108. Jg., 604-631.

Hirschel, D. (2004), Einkommensreichtum und seine Ursachen – Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Marburg.

Hirschel, D. und J. Merz (2004), Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. und J. Wagner (Hrsg.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, Joachim, Schulte, R. und J. Wagner (Serien Hrsg.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Münster, 265-285.

Hübler, O. (1991), Was unterscheidet Freiberufler, Gewerbetreibende und abhängig Beschäftigte?, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 24/1, 101-114.

Jovanovic, B. (1982): Selection and the Evolution of Industry. In: Econometrica, 50, 649-670.

Lazear, E. und R. Moore (1984), Incentives, Productivity, and Labor Contracts, in: The Quarterly Journal of Economics, Bd. 99/2, 275-296.

Merz, J. (2004), Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 5/2, 105-126.

Merz, J. und M. Zwick (2004), Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Hrgs.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 167-193.

Merz, J. und P. Böhm (2005), Arbeitszeitarrangements und Entlohnung – Ein Treatment-Effects-Ansatz für Freiberufler, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) Diskussionspapier Nr. 48, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Lüneburg.

Merz, J. und P. Paic (2003), Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmern – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, Lüneburg.

Merz, J. und P. Paic (2005), Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung der Datenbasis, FFB-Dokumentation Nr. 11, , Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg, Lüneburg.

Mincer, J. (1958), Investment in Human Capital and Personal Income Distribution, in: The Journal of Political Economy, 281-302.

Mincer, J. (1974), Schooling, Experience and Earnings, New York.

Moosmüller, G. (2004), Methoden der empirischen Wirtschaftsforschung, München.

Pannenberg, M (1997), „Neue Selbständige“ in Deutschland in den Jahren 1990 bis 1995, in: Deutsches Institut für Wirtschaft (DIW), Wochenbericht 41/97, Berlin, 1-6.

Pannenberg, M (1998), Zunehmende Selbständigkeit in Deutschland von 1990 bis 1996 – Starke Veränderungen im Bestand, in: Deutsches Institut für Wirtschaft (DIW), Wochenbericht 38/98, Berlin, 1-7.

Pfeiffer, F. (1994), Selbständige und abhängige Erwerbstätigkeit. Arbeitsmarkt und industrieökonomische Perspektiven, Frankfurt am Main, New York.

Pollachek, S.W. und W.S. Siebert (1999), The Economics of Earnings, Cambridge.

Rosen, S. (1981), The Economics of Superstars, in: American Economic Review, 71. Jg., 845-858.

Roy, A.D. (1950), The Distribution of Earnings and of Individual Output, in: Economic Journal, 60. Jg., 489-505.

Schulz, T.W. (1961), Investment in Human Capital, in: American Economic Review, 51. Jg., 1-17.

Statistisches Bundesamt (2003b) (Hrsg.), Informationstechnologie in Unternehmen. Ergebnisse einer Pilotstudie für das Jahr 2002.

Stinchcombe, A.L. (1965), Social Structure and Organizations, in: March, J. G. (Hrsg.), Handbook of Organizations, Chicago, 142-193.

Wright, E.O., Hachen, D., Costello, C. and J. Sprague (1982), The American Class Structure, American Sociological Review, 47, 709–26.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,--*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,--*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.*Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49 ,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: € 56,-

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*

Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf)

Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*

Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden *Preis: € 24,80*

Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.

Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.

Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*

Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*

Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**

Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004

FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 **FFB-Reprint Nr. 32**

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 **FFB-Reprint Nr. 31**

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004

FFB-Reprint Nr. 30

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 **FFB-Reprint Nr. 29**

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996' (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004

FFB-Reprint Nr. 28

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 **FFB-Reprint Nr. 27**

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf' – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002

FFB-Reprint Nr. 26

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung, p. 3-19, 2002 **FFB-Reprint Nr. 25**

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 24**

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 23**

Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung" zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 21

Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 19

Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 18

Merz. J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 17

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**

Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**

Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**

Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**

Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**

Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**

Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**

Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**

Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinsituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**

Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 4**

Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**

Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**

Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconometric evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonometrische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**

Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**

Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**

Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**

Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**

Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommensschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**

Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**

Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**

Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**

Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**

Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 45**

Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**

Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**

Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**

Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconometric Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**

Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**

Stolze, H. 2002, Datenbankbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg http://ffb.uni-lueneburg.de, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**

Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**

Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 36

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**

Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 34

Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**

Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 32

Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 30

Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 29

Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**

Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**

Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Acitivities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**

Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 24

Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**

Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effetcive Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**

Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**

Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**

Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 16**

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 15**

Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**

Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 13**

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**

Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**

Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 10**

Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**

Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 8**

Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**

Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**

Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**

Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**

Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**

Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**

Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**

Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**

Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Documentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**

Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**

Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Documentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**

Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**

Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**

Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**

Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 2

Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**

Available also in English as:
Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.*Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*